

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hingegen kann als Stimmzettel ein beliebiges Blatt Papier verwendet werden, auf welchem die Kandidaten deutlich leserlich in beliebiger Reihenfolge und Anzahl verzeichnet werden können. Da nach dem Prinzip der absoluten Majorität gewählt wird, so werden aus dem Wahlgange als gewählt die 20 Kandidaten hervorgehen, die die meisten Stimmen auf sich vereinen. Das Skrutinium wird so vorgenommen, daß bei jedem einzelnen Kandidaten die für ihn abgegebenen Stimmen gezählt werden, und nicht die Parteistimmen, es kann daher — ohne die Gültigkeit des Stimmzettels zu beeinträchtigen — jeder Wähler Namen aus allen Listen beliebig zusammenstellen. Wenn mir zum Beispiel die Herren A. und B. der konservativen Liste nicht passen, dagegen die Herren C. und D. der Jungjüdischen sehr genehm sind, so kann ich diese Änderung gut vornehmen.

Da die jungjüdische Wahlleitung jedoch, wie bereits auseinandergesetzt, bloß 10 Kandidaten in Vorschlag bringt, und damit der oben angedeuteten Möglichkeit größten Spielraum gibt, so bitten wir den Parteistimmzettel (erster Name Ernst Breth) unverändert, ohne jedwede Änderung abzugeben.

Der Nr. 8 der „J. N.“ ist für jeden Wähler und jeder Wählerin ein Stimmzettel beigelegen, sollten dieselben verloren gegangen oder nicht zugestellt worden sein, so wollen solche in dem Werbebüro der jungjüdischen Wählerschaft, Franz Josefplatz Nr. 5 (Engelmannhaus, 1. Stock), täglich von 5—7 Uhr abgeholt oder von einem unserer Vertrauensmänner verlangt werden.

Diejenigen Wähler, welche in Besitze von auswärtigen Vollmachten sind, haben zur Wahl nebst Vollmacht auch die amtliche Legitimation mitzubringen.

Während das Wahlsystem von dem der Nationalversammlung abweicht und der Auswahl der Namen die größtmögliche Freiheit, hingegen selbst große Minoritäten unberücksichtigt läßt, gleicht das technische des Wahlganges ganz dem der Nationalversammlung. Die Wahl ist geheim und (für die Linzer und Urfahrer wenigstens) direkt. Der Wähler tritt unter Vorweisung seiner Legitimation vor die Wahlkommission, erhält ein undurchsichtiges Wahlkuvert, begibt sich mit demselben in die Wahlzelle und übergibt das geschlossene Kuvert dem Wahlleiter, der es in die Wahlurne wirft.

Jeder das Wahllokale betretende Wähler soll aber den Stimmzettel der jungjüdischen Liste bei sich haben, damit keine Verwechslungen vorkommen.

Nach Stimmenabgabe hat der Wähler und die Wählerin das Wahllokal gleich zu verlassen; Nichtwählern ist das Betreten des Wahllokales verboten, laut Gesetz ist das Agitieren in der Nähe des Wahllokales — also auch in dem Tempelgarten untersagt.

Um der Wahlkommission ihre Arbeit zu erleichtern, wollen alle Wähler und Wählerinnen in den Vormittagsstunden wählen.

Die jungjüdische Wählerschaft macht es ihren Freunden und Freundinnen zur strengsten Pflicht, bis auf den letzten Wähler zu wählen und sich an das Ersuchen, den Stimmzettel unverändert abzugeben, zu halten.

Auskünfte werden täglich im Werbebüro der jungjüdischen Wählerschaft (Franz Josefplatz 5, 1. Stock) von 5—7 Uhr erteilt, am Wahltag ist dort selbst Permanenzdienst.

SPRECHSAAL.

Geehrte Redaktion! Um Aufnahme folgender Zeilen möchte ich bitten, damit die Öffentlichkeit erfahre, welche traurige Zustände die Juden in Wels zu ertragen haben. Durch mangelndes Entgegenkommen der Linzer diesbezüglichen Funktionäre ist es dazu gekommen, daß am Welscher christlichen Friedhof im Laufe der Jahre beiläufig 18 jüdische Leichen beerdigt wurden, zu welchem Zwecke die hiesige Friedhofverwaltung den Juden ein abgegrenztes Eckchen einräumte. Aber wie schaut dieser jüdische Friedhof aus? Auf einer Seite gar keine Einfriedung, so daß jeder herumirrende Hund auf die Gräber kommen kann, umgeworfene, beschmutzte Leichensteine, zertretene Gräber; ärger kann es auf einem 1000jährigen Friedhof nicht aussehen. Dazu die Beerdigungen! Die sonst so rührige Linzer Chewra könnte da viel leisten!

Ebenso traurig und noch schwerwiegender sind die Verhältnisse beim Religionsunterricht. Unsere Kinder wachsen de facto ohne jeden Religionsunterricht, ohne jede Kenntnis des Judentums, wie viel davon manche Familien bieten, wissen wir ja, auf; haben daher auch keinen Zusammenhang mit dem Judentum, sind keine Juden, keine Christen. Wenn dann, wie es vorkommt, jüdische Eltern Kinder christlich erziehen lassen, darf es die Linzer Kultusfunktionäre nicht wundern.

Hoffentlich wird das nun anders, wenn neue Männer in die Gemeindestube einziehen.

Hochachtungsvoll

Alfred Bigler.

Wels, am 29. März 1919.

* * *

An „Jüdische Nachrichten“, Linz a. D.!

Ersuche höflichst um Richtigstellung des in Nr. 8 Ihrer geschätzten Zeitschrift auf Seite 1 erschienenen Artikels, beginnend: „... wer hat ein paar längst verstaubte, vergessene Bücher zu einer Volksbibliothek ausgebaut...“

Ich war es, der im Jahre 1912 die Anregung zur Gründung einer jüdischen Jugendbibliothek gab, welche ganz überraschende Anteilnahme gefunden hat. Es konnten viele Bücher neu angeschafft werden und die Bibliothek wurde zu einer allgemeinen Volksbibliothek ausgebaut. — Leider brach inzwischen der Krieg aus und ich mußte Militärdienste leisten und übergab daher die Leitung Herrn Viktor Spitz unter der Bedingung, daß die Bibliothek der Allgemeinheit dienen muß und daß kein Parteiinteresse verfolgt werden darf.

Vor kurzem habe ich dem Herrn mitgeteilt, daß ich die Leitung der Bibliothek jetzt wieder selbst übernehmen will und für deren Erhaltung und Vergrößerung Sorge tragen werde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

J. Pick.

Wir geben dieser Zuschrift um so lieber Raum, als wir bei dem zitierten Passus ohnehin auch Herrn Pick, dessen Verdienst um die Volksbücherei uns wohlbekannt ist, im Auge hatten. Es sollte damit nur die tatkräftige Mitarbeit der Jugend an der Aufstellung, Verwaltung und nicht zuletzt ihr reges Interesse an derselben betont werden. Im übrigen begrüßen wir die Absicht des Herrn Pick, sich wieder dieser so wichtigen Institution widmen zu wollen, deren Ausbau gerade die Jugend dringend ersehnt.

Die Redaktion.